
Nationaler Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen Was ist neu?

Nadja Nestler

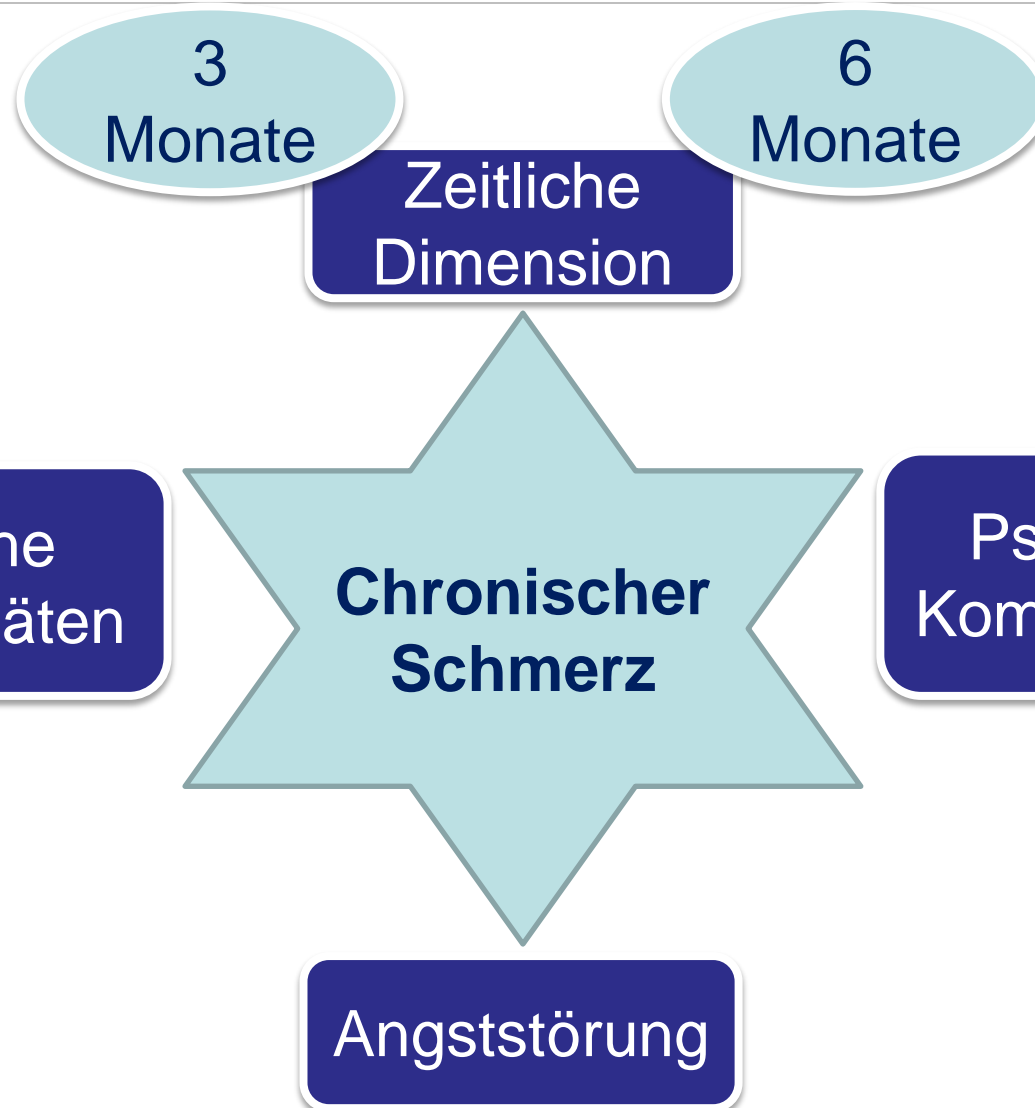
Definition Schmerz

„Schmerz ist das, was der Betroffene über die Schmerzen mitteilt, sie sind vorhanden, wenn der Patient mit Schmerzen sagt, dass er Schmerzen hat.“
(McCaffery 1997, Seite 12)



Bild aus dem Projekt Aktionsbündnis Schmerzfreie Stadt Münster

Definition chronischer Schmerz



Chronischer Schmerz ...

- hat häufig tiefgreifende Auswirkungen für die Betroffenen
- wird häufig zum Lebensmittelpunkt
- geht einher mit Angst, Bedrohung, Stress, Erhalt der Lebensqualität
- Chronischer Schmerz ist gekennzeichnet durch

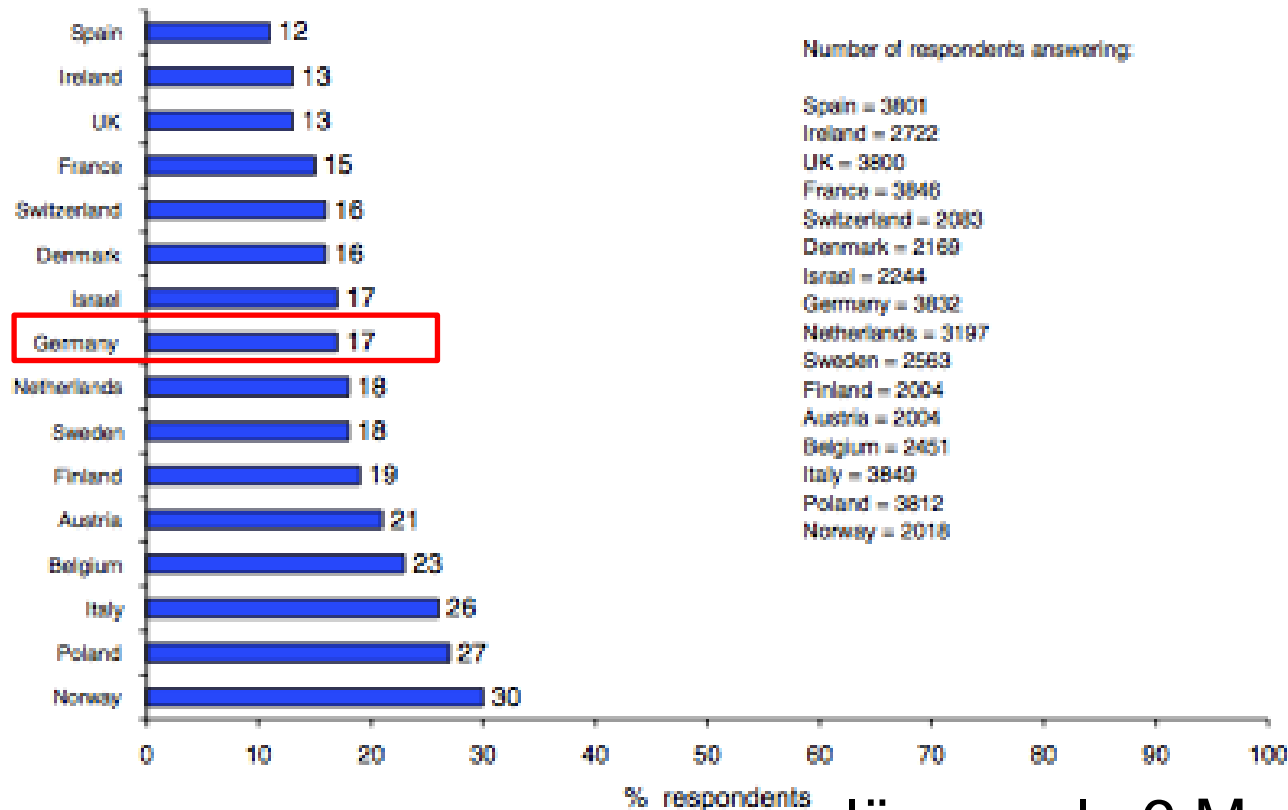
- Dauer des Schmerzes

- Pathologie des Schmerzes

- Zusammenspiel physischer und psychischer Faktoren

Epidemiologie chronischer Schmerzen

H. Breivik et al. / *European Journal of Pain* 10 (2006) 287–333



- länger als 6 Monate
- mehrmals in der letzten Woche
- Schmerzintensität > NRS 4

Epidemiologie chronischer Schmerzen

- Ca. 14 Millionen Menschen mit chronischen Schmerzen in der BRD (Dt. Schmerzgesellschaft, 2012)
- Prävalenz in Deutschland 10-20%
- Erkrankungen des Bewegungsapparates häufigste Ursache (16%) (Europäisches Weißbuch Schmerz)
 - » am häufigsten Rückenschmerzen (10% der Gesamtbevölkerung)
- Befragung einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe in Deutschland (Häuser et al. 2013)
 - » 32,9% der Teilnehmer (n=826) berichteten über Schmerzen > 3 Monate
 - » Häufigste Schmerzorte: Kreuz (24,7%), Nacken (18,2%) und Brustwirbelsäule (14,3%)
 - » 16% körperliche und soziale Beeinträchtigung

Pflegerisches Schmerzmanagement



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Deutsches Netzwerk für
Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.)

Auszug aus der abschließenden Veröffentlichung

Expertenstandard
Schmerzmanagement in der Pflege
bei akuten Schmerzen

1. Aktualisierung 2011

Die vollständige abschließende Veröffentlichung kann zu einem Preis von 18 € schriftlich bestellt werden bei:

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)
Hochschule Osnabrück
Postfach 19 40
49009 Osnabrück
Fax: (0541) 9 69-29 71
E-Mail: dnqp@hs-osnabrueck.de
Internet: <http://www.dnqp.de>



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

Deutsches Netzwerk für
Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)

Auszug aus dem Sonderdruck

Expertenstandard
Schmerzmanagement in der Pflege
bei chronischen Schmerzen

einschließlich
Kommentierung und Literaturanalyse

Der vollständige Sonderdruck kann zu einem Preis von 21,50 € (inkl. MwSt. und Versand) **schriftlich** bestellt werden beim

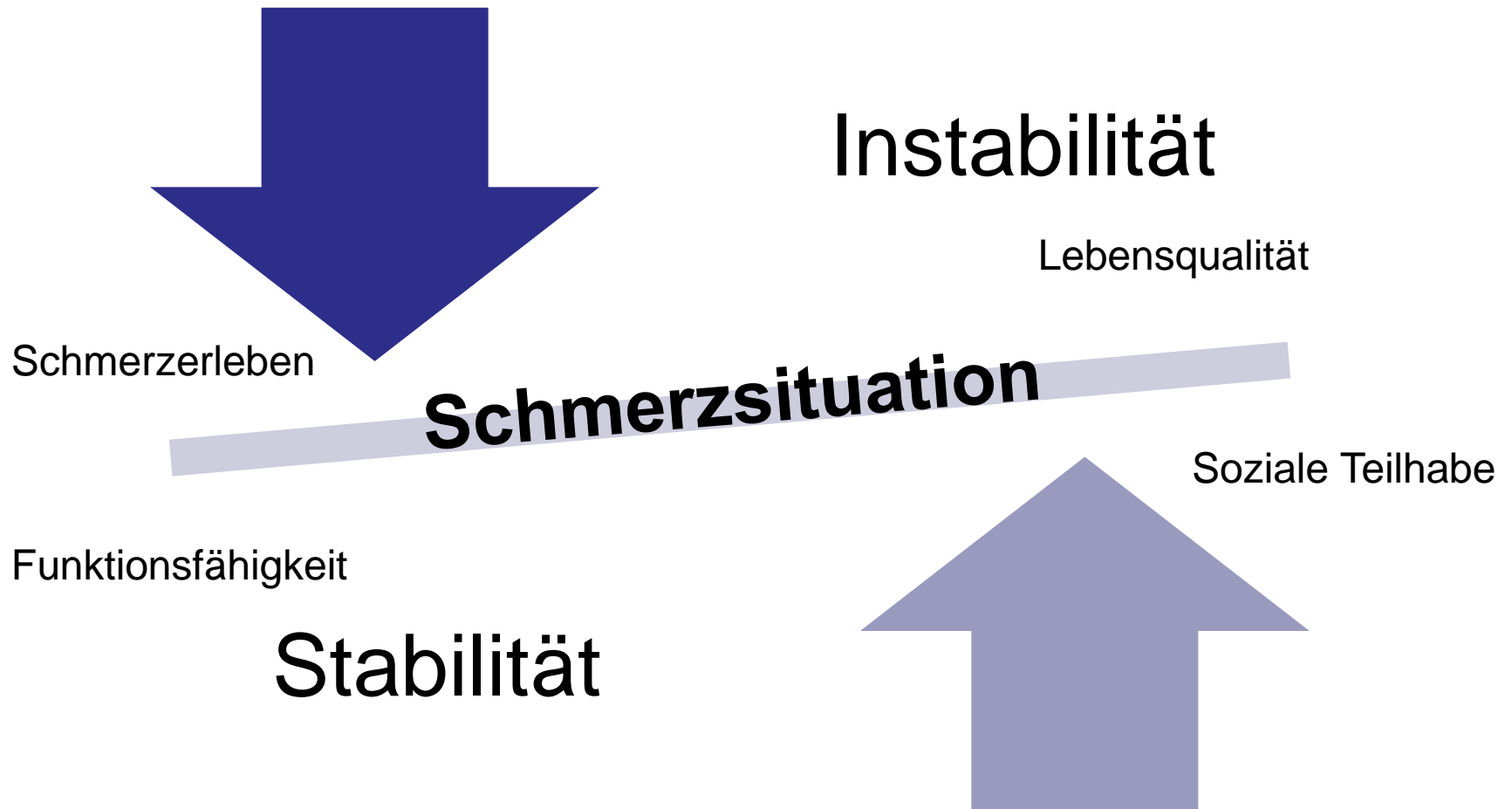
Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)
Hochschule Osnabrück
Postfach 19 40
49009 Osnabrück
Fax: (0541) 969-2971
E-Mail: dnqp@hs-osnabrueck.de
Internet: <http://www.dnqp.de>

Standardaussage und Begründung

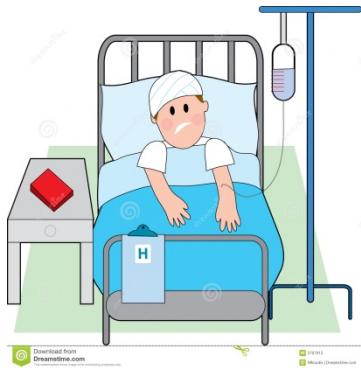
Jeder Patient/Bewohner mit chronischen Schmerzen erhält ein **individuell angepasstes Schmerzmanagement**, das zur Schmerzlinderung, zu Erhalt oder Erreichung einer **bestmöglichen Lebensqualität und Funktionsfähigkeit** sowie zu einer **stabilen und akzeptablen Schmerzsituation** beiträgt und schmerzbedingten **Krisen vorbeugt**.

Chronischer Schmerz wirkt beeinträchtigend auf die Lebenssituation der Betroffenen und ihrer Angehörigen ein. Durch das Schmerzerleben sinkt die Lebensqualität, wird die Funktionsfähigkeit und die soziale Teilhabe erheblich eingeschränkt und es kann zu gesundheitlichen Krisen aufgrund von Destabilisierungen der Schmerzsituation kommen. Ein individuell angepasstes pflegerisches Schmerzmanagement leistet einen wichtigen Beitrag in der interprofessionell abgestimmten Schmerzbehandlung.

DNQP 2014



Wer benötigt ein pflegerisches Schmerzmanagement bei chronischen Schmerzen?



Akute
Versorgung



Rehabilitation

Palliative Care



Langzeitpflege



Begründung

- Chronischer Schmerz beeinträchtigt die Lebensqualität von Betroffenen und Angehörigen
- Die Funktionalität und die soziale Teilhabe werden erheblich eingeschränkt
 - » Gesundheitliche Krisen aufgrund von Destabilisierung der Schmerzsituation möglich

Ein **individuell angepasstes** pflegerisches Schmerzmanagement leistet einen wichtigen Beitrag in der **interprofessionell abgestimmten Schmerzbehandlung.**

Standardebenen des Expertenstandards

Schmerzassessment

Planung und Koordination

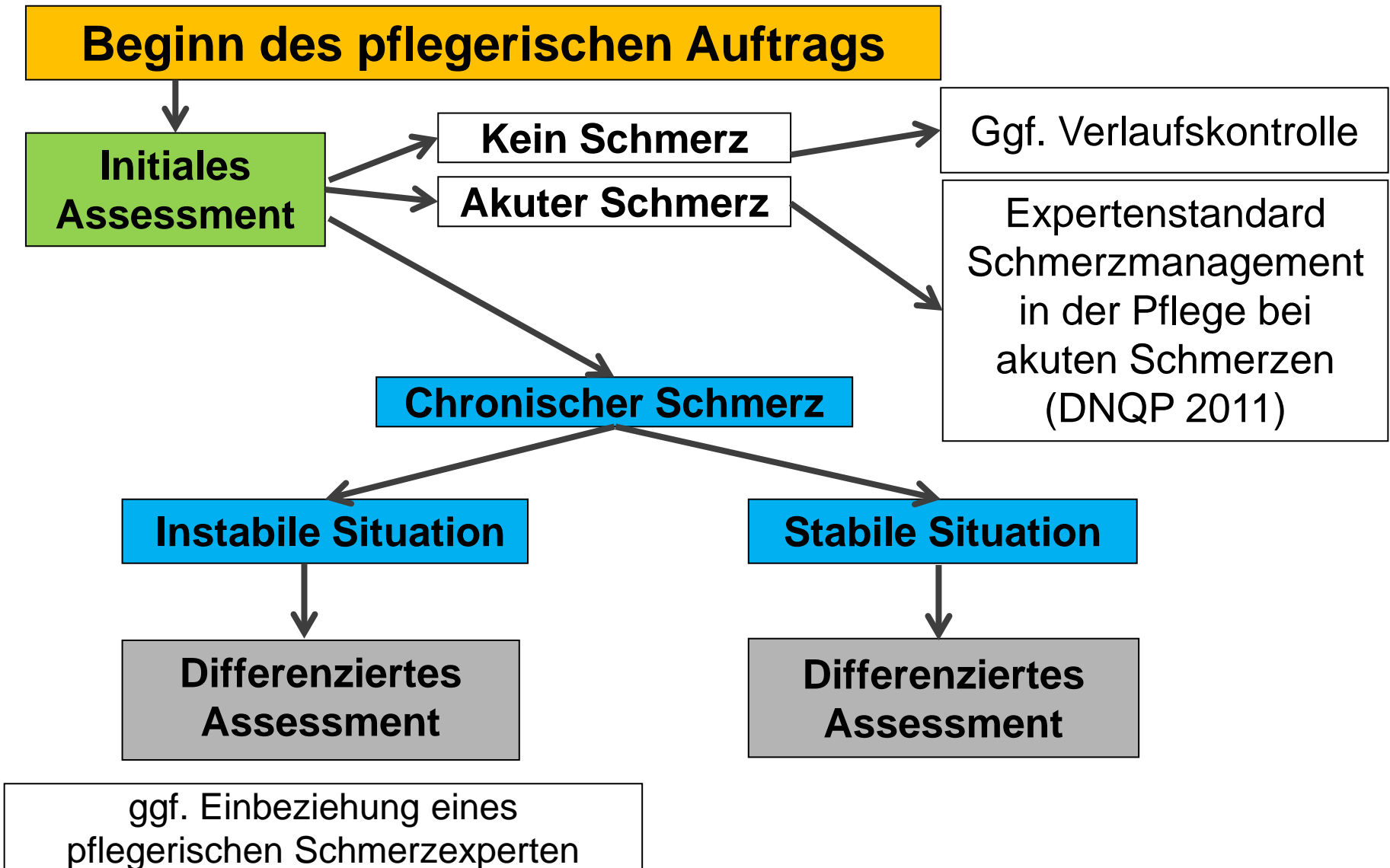
Information/Schulung/Beratung

Durchführung des pflegerischen Schmerzmanagements

Evaluation

SCHMERZASSESSMENT

Vorgehen im Schmerzassessment



Vorgehen beim Assessment

Schmerzidentifikation

Vorliegen von Schmerz
Dauer
Häufigkeit

Initiales Assessment

Intensität
Qualität
zeitlicher Verlauf
Lokalisation/Anzahl
bisherige Behandlung
Zufriedenheit mit Schmerzsituation & Behandlung

Differenziertes Assessment

Lebensqualität Teilhabe
schmerzbedingte Beeinträchtigung
Relevanz Schmerz
auslösende, verstärkende und lindernde Faktoren
Erklärungsmodell

PLANUNG UND KOORDINATION

Planungskompetenzen für das pflegerische Schmerzmanagement

Die Pflegefachkraft verfügt über Planungskompetenzen bezogen auf das pflegerische Schmerzmanagement bei chronischen Schmerzen.

Festgelegte Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche im interprofessionellen Team:

Planung notwendiger pflegerischen Maßnahmen nach Einschätzung „stabiler oder instabiler Schmerzsituation“

Kompetenz der Planung und Umsetzung des bestehenden Behandlungsplans bei stabiler Schmerzsituation

Koordination der Planung Umsetzung des bestehenden Behandlungsplans

Erkennen der Notwendigkeit bei instabiler Schmerzsituation einen pflegerischen Schmerzexperten einzubeziehen

INFORMATION, SCHULUNG UND BERATUNG

Die Pflegefachkraft benötigt die Kompetenz...

- ...das schmerzmanagementbezogene Wissen und die Fertigkeiten zielgruppenspezifisch zu vermitteln
- ...einen Beratungsprozess individuell an den Bedürfnissen der Patienten/Bewohner oder ihrer Angehörigen auszurichten
- ...angemessene Ziele auszuhandeln
- ...die Patienten/Bewohner und ihre Angehörigen zur Erreichung dieser Ziele zu befähigen

Die Pflegefachkraft benötigt die Kompetenz...

Die Entwicklung von individuellen Selbstmanagementkompetenzen beinhaltet:

- das Einbeziehen der individuellen Ressourcen und Bewältigungsstrategien
- das gemeinsame Abwägen von Vor- und Nachteilen schmerzlindernder oder -vermeidender Maßnahmen

DURCHFÜHRUNG

Pflegerisches Wissen auf dem aktuellsten Stand

Die Pflegefachkraft verfügt über aktuelles Wissen zu:

- medikamentöser und nicht-medikamentöser Schmerzbehandlung
- schmerzmittelbedingten Nebenwirkungen, deren Behandlungsmöglichkeiten und Prophylaxen,
- Kontraindikationen
- schmerzauslösenden Faktoren und schmerzvermeidenden Verhaltensweisen
- Faktoren, die Schmerzsituation stabilisieren oder destabilisieren

Die Einrichtung stellt sicher, dass medikamentöse und nicht-medikamentöse Maßnahmen umgesetzt werden können.

- Unterstützung der Durchführung medikamentöser und Anwendung nicht-medikamentöser Maßnahmen
- Ressourcen für Fort- und Weiterbildungen
- Vorhalten von Materialien und Strukturen

EVALUATION

Beurteilung der pflegerischen Maßnahmen

Die Pflegefachkraft verfügt über die Kompetenz, den Verlauf der Schmerzsituation und die Wirksamkeit der pflegerischen Maßnahmen zu beurteilen.

Wissen über zu
erhebende
Schmerzsituation

→ Beurteilung der Wirksamkeit der pflegerischen Maßnahmen und Erreichung der zuvor individuell festgelegten Behandlungsziele

Anwendung und
Auswertung von
Instrumenten

Anwendung des Expertenstandards

- Komplexität der Problemlagen der versorgten Patienten mit chronischen Schmerzen bedarf ggf. gesonderter Expertise
 - » Einbeziehen pflegerischer Schmerzexpert*innen
 - » Verortung in allen Institutionen, in denen Pflege erfolgt
 - » Ggf. Hinzuziehung der Kompetenz von außen
 - » Stärkere Ausrichtung der pflegerischen Fortbildungen auf chronischen Schmerz notwendig!

Nadja Nestler

Institut für Pflegewissenschaft und –praxis
Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg

www.pmu.ac.at

nadja.nestler@pmu.ac.at